

Produktion gibt, nicht gemacht wird, um die ökonomischen Positionen des Privatkapitals zu stärken, sondern daß sie zur festen Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse, zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Werktätigen durchgeführt wird, wobei die Steigerung der Erzeugung von Konsumgütern eine entscheidende Rolle spielt. Das Wesen der Politik unserer Partei besteht ja gerade darin, mehr Waren für die Bevölkerung, insbesondere für die Arbeiterklasse, zu erzeugen. Dazu ist die Einbeziehung privater Unternehmungen nicht nur notwendig, sondern unumgänglich, weil die Potenzen der privaten Industrie hauptsächlich auf dem Gebiet der Leichtindustrie liegen.

Manche Genossen, die die Zusammenhänge nicht so kennen, haben die Befürchtung, die Privatindustrie könne uns über den Kopf wachsen. Sie scheuen sich daher, die Privatindustrie kühn und großzügig mit einzuschalten. Diesen Genossen muß man sagen, daß über 80 Prozent der gesamten gesellschaftlichen Produktion im volkseigenen Sektor erfolgt. Das betrifft besonders die Basis der Industrie, die Schwer- und Grundstoffindustrie, also die Produktion der Produktionsmittel.

Die ökonomische Kommandohöhe der gesellschaftlichen Produktion befindet sich also fest in unseren Händen. Diese Festung, diese Kommandohöhe werden wir nicht wieder aus der Hand geben, sondern sie weiter festigen und ausbauen. Eine neue Konzentration und Zentralisation des Kapitals ist bei uns nicht möglich, weil die Privatunternehmer nicht mehr frei über die Produktionsmittel verfügen können. Über die Verteilung der erzeugten Produktionsmittel verfügt in erster Linie unser Staat mit seinen Wirtschaftsorganen entsprechend dem Plan. In den Händen unseres Staates befinden sich auch die Banken. Es existieren keine privatkapitalistischen Großbanken mehr, die die von ihnen verwalteten Kapitalien als politische Macht im Interesse der kapitalistischen Klasse ausnutzen könnten. Unsere Arbeiter- und Bauernmacht bestimmt, wer wieviel Kredite bekommt. Auch von der finanziellen Seite her wird also vom Staat Einfluß auf die Entwicklung der privaten Wirtschaft genommen, der garantiert, daß die Interessen unserer Werktätigen, unsere Arbeiter- und Bauernmacht nicht beeinträchtigt oder geschädigt werden können. Das Mitbestimmungsrecht der Gewerkschaften und die von ihnen zu organisierende Arbeiterkontrolle bieten eine weitere Sicherheit dafür, daß uns die Privatkapitalisten nicht „über den Kopf wachsen“.

Unsere Genossen müssen also begreifen, daß eine Unterschätzung, ein geringschätziges Verhalten gegenüber der Ausnutzung der privaten Industrie nicht in erster Linie dem privaten Unternehmer, sondern der allseitigen Durchsetzung der Politik des neuen Kurses schadet.

Mit der großzügigen Einschaltung der Privatindustrie entstehen aber auch größere und verantwortungsvollere Aufgaben für die Betriebsparteiorganisationen in den Privatbetrieben. Der neue Kurs bedeutet keinesfalls einen Freibrief für die Unternehmer. Aufgabe der Parteiorganisationen und aller Genossen in den privaten Betrieben ist es, auch hier die Position der Arbeiterklasse zu festigen.

Auf die Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen gegenüber unserer Arbeiter- und Bauernmacht und die vertraglichen Verpflichtungen — besonders gegenüber volkseigenen Betrieben und Handelsorganen — ist zu bestehen.

Die Parteiorganisationen in den Privatbetrieben haben die Aufgabe, das Klassenbewußtsein der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter zu entwickeln. Sie haben

darüber zu wachen, daß der private Unternehmer von den Möglichkeiten der Vergrößerung der Warenproduktion, die ihm im neuen Kurs gegeben sind, im Interesse der allgemeinen Vergrößerung des Warenstromes zur Befriedigung der Bedürfnisse der werktätigen Bevölkerung auch wirklich Gebrauch macht. Es kann nicht geduldet werden, daß private Unternehmer aus Gleichgültigkeit oder in böser Absicht Produktionskapazität unausgenutzt lassen oder sie in einer Weise einsetzen, die nicht der weiteren Verbesserung des Lebensstandards der Werktätigen, sondern nur ihren Profitinteressen dient und in Widerspruch zur Politik des neuen Kurses steht.

Der private Unternehmer ist nicht der Möglichkeit beraubt, eigene Initiative zu entwickeln. Er existiert aber unter den Bedingungen der Arbeiter- und Bauernmacht, die von ihm verlangt, daß er diese Tatsache respektiert und sich ihrer Politik unterordnet.

Die Parteiorganisationen in den Privatbetrieben müssen sich ständig mit der Gewerkschaftsarbeit beschäftigen und ihren Betriebsgewerkschaftsleitungen helfen, ihre im Interesse der Arbeiter ausübende Kontrollfunktion in bezug auf die Einhaltung der Betriebsvereinbarung und der Gesetze und Verordnungen der Regierung durch den Privatunternehmer zu erfüllen.

Die Bedeutung des Handwerks

Dem Handwerk ist die Aufgabe gestellt, seine vielseitigen Produktionsmöglichkeiten zur Befriedigung der individuellen Bedürfnisse der Bevölkerung weit mehr als bisher auszuschöpfen. Weitere große Bedeutung bei der Entwicklung der handwerklichen Produktion hat auch die Erzeugung handwerklicher Exportspezialitäten. Daß wir uns ihrer noch nicht genügend bedienen, sei an einem Beispiel gezeigt. Weltbekannt und von allen Ländern gern gekauft sind die Plauener Spitzen. Wir haben es aber bis heute noch nicht verstanden, die Erzeugung dieser auf den Weltmärkten so begehrten Ware voranzutreiben. Woran liegt es aber, daß wir gerade die qualitätsmäßig hochwertigen Waren des Handwerks so wenig zur Verfügung haben?

Hier ist es ähnlich wie bei der privaten Industrie. Nicht selten findet man die Auffassung vor, daß man von den „paar Krautern“ keine große Produktionssteigerung erwarten könne. Zur Widerlegung dieser Argumente muß gesagt werden, daß das Handwerk in der Deutschen Demokratischen Republik für mehr als sechs Milliarden DM Waren produziert, die hauptsächlich Massenbedarfsartikel oder für den Bevölkerungsbedarf zur Reparaturen usw. bestimmt sind. Mit diesen sechs Milliarden DM Waren ist aber die Leistungsfähigkeit des Handwerks noch lange nicht erschöpft. Zahlreiche Beispiele zeigen uns, daß diese Leistungen noch wesentlich gesteigert werden können.

Die Auffassung von den „paar Krautern“ ist völlig abwegig und politisch falsch und schädlich. Wir müssen beachten, daß im Handwerk mehr als 720 000 Menschen beschäftigt sind. Das Handwerk stellt also eine große gesellschaftliche Kraft dar, mit der gerechnet werden muß.

Es gibt auch noch andere Erscheinungen. Von vielen Planern, Wirtschaftsfunktionären, Materialversorgern und anderen verantwortlichen Funktionären in den Kreisen kann man oft eine solche Meinung hören: „Bei mir kommen die Privaten nicht auf die Platte.“ Eine solche Einstellung ist Sektierertum und entspricht nicht dem Wesen und Inhalt der Politik des neuen Kurses.